

Der beste Beweis

daß wir den westlichen Teil der St. Peters Kolonie richtig beurteilten, als wir vor sechs Jahren in demselben

über 100,000 Acker Land

auswählten, wird dadurch geliefert, daß jene Gegend heute zu den

herrlichsten Teilen West-Canadas

gezählt werden kann. In derselben findet man das vorzüglichste Land, mit allen Vorteilen, die eine gut besiedelte Gegend aufweist.

Kirchen und deutsche Pfarrschulen

finden sich überall im westlichen Teile der Kolonie. Derselbe bietet daher besondere Vorteile für Familienväter, die sich nach einer schönen Heimat umsehen.

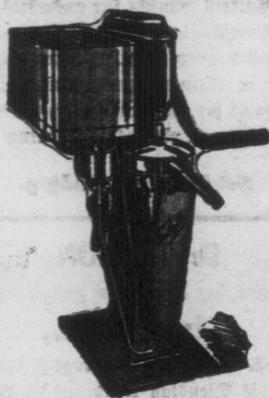
Nähere Auskunft erteilt unser Stellvertreter, Herr F. Heidgerken in Humboldt, Sask., oder unsere Hauptoffice.

Die Adresse derselben ist:

German American

Land Co. Ltd.

St. Cloud, - - - Minn.



Rahm! Rahm!

Da jetzt die Zeit herannahet, in der Sie einen Rahm-Separator brauchen, machen wir hiermit bekannt, daß wir den „SHARPLESS“ Hand Separator unter den besten Garantien verkaufen zum Preise von **\$15.00 aufwärts**

Ferner halten wir Groceries, Dry Goods, Schuhe, Hüte, Kappen, und sonst alles, was zum gewöhnlichen Hausbedarf notwendig ist. Um geneigten Zuspruch bittend

TEMBROCK & BRUNING
MUNSTER, SASKATCHEWAN

Gemeindefest in Bruno.

zum Festen der Kirche u. Pfarrschule,

Labor Day den 7. September 1908.

Allerhand Vergnügungen

Perde ennen, Frauenwettlaufen, Herrenwettlaufen, Sacklaufen, Preisschießen, Wettrennen, Riggerbabies.

Großartiges Ballspiel; Fulda Braß Band.

Ausgezeichnetes Festessen und Erfrischungen aller Art ist reichlich gesorgt.

Das Komitee.

Feld. Wir durchquerten noch die Schweiz über Winterthur und Frauenfeld, flogen dann an den Bodensee heran über Rorschach, Bregenz, Lindau, Wasserburg wieder zur Heimstätte.

Eine mehr als zwölfstündige Fahrt. ein Personal, das noch frisch war, und Maschinen wie Luftschiff, die auf den leisesten Anruf gehorchten, hatten Graf Zeppelin den Beweis erbracht, daß er mit seinem Riesenluftschiff die Luft beherrscht, auch unter schwierigen und widrigen Umständen, die er ja diesmal besonders und absichtlich aufgesucht hat. Es ist nicht nur der Sieg des Menschen über die Luft, es ist — bei näherem Zusehen — auch ein Sieg seines starren Systems. Die Zukunft kann nach der gestrigen, als Beweisfahrt in allen Einzelheiten wohl gelungenen Fahrt nur noch in Nebendingen Steigerungen bringen, in der Schnelligkeit und vielleicht im Komfort.

Eine Banditen-Geschichte aus Apulien.

Aus Rom verlautet unter Datum vom 1. Juli: Italienische Räuber übten gestern ein Stückchen, das lebhaft an die Zeiten erinnerte, da noch in den Abruzzen, in Calabrien und Apulien das Brigantentum in vollster Blüte stand. In der Nähe der Hafenstadt Brindisi bewohnt Baron Remondi ein Schloß, auf dem er gestern eine Anzahl angesehenen Freunde zu Gast geladen hatte. Als diese fröhlich an der Tafel saßen, fand sich ein Mann ein, der seiner Kleidung nach den besseren Ständen angehörte und der erzählte, daß er sich auf der Jagd verirrt habe. Man lud den Ermüdeten gastfreundlich ein an der Tafel Platz zu nehmen, worauf das fröhliche Mahl seinen Fortgang nahm, bis plötzlich acht berittene Landpolizisten in den Hof sprengten. Sie meldeten dem Schloßherrn, daß sie sich auf der Spur des berühmten Räubers Soma befänden und Ursache hätten zu glauben, daß dieser sich im Schlosse verborgen halte. Der Baron lieferte ihnen sodann seinen ungeladenen Gast, in welchem die Carabinieri den Briganten erkannten, aus und letzterer wurde an Händen und Füßen gefesselt in einen Schuppen gesperrt, während die acht Hüter des Geheges statt seiner eingeladen wurden, sich mit zu Tisch zu setzen. Raum aber hatten, diese der Aufforderung entsprochen, als sie plötzlich auf Commando ihres Führers ihre Revolver zogen und dem gastfreundlichen Baron, sowie den anderen Gästen befahlen, sich sofort ihres Geldes und ihrer Wertgegenstände zu entäußern.

Während nun vier der Briganten, denn solche waren die Carabinieri, die zu Tode erschrotenen Gäste, den Finger am Drücker, in vollständiger Passivität hielten, räumten die Anderen ihnen die Taschen aus, steckten alle Wertgegenstände des Hauses, darunter das kostbare Silbergeschirr, in einen Sack und verschwanden, nachdem sie den „Räuber Soma“ aus dem Schloßschuppen geholt, in der Richtung der Berge.

Der Erbe des Herzogs von Norfolk.

Die „Catholic Times“ von London schreibt: „Der Herzog von Norfolk hat im katholischen Leben Englands eine so hervorragende Rolle gespielt, daß die Nachricht von der Geburt eines Erben seines Hauses unter seinen Religionsgenossen Freude erwecken wird. Schon seit seiner Schulzeit, als er der Sorge des Kardinals Newman als Erzieher unterstellt war, war der erste Gedanke des Herzogs die Förderung der katholischen Interessen. Als er Generalpostmeister zur Zeit des Kabinetts Lord Salisbury war, war seine Verwaltung in jeder Hinsicht erfolgreich und seine Popularität so groß, daß die Entlastung von seinen Pflichten ihm aufrichtiges Vergnügen bereiten mußte; es erschien ihm eben als dem führenden katholischen Laien in England richtiger, seinem Lande und seinem Glauben unter der Flagge zu dienen, da Männer zum Kampfe erfordert wurden. So befehl vom Geiste der Vaterlandsliebe und der Ergebenheit für die katholische Sache, verzichtete er auf die Stellung als Generalpostmeister, schloß sich der Reichs-Deomarch an und nahm seinen Anteil an dem südafrikanischen Feldzug. Niemand hat irgendwie entschiedener und furchtloser die Rechte des heiligen Stuhles verteidigt, und wo nur irgend etwas zum Besten der Religion geschehen konnte, hat es der Herzog an seinem Bemühungen nicht fehlen lassen. Unter den Glückwünschen, die bei der Geburt seines Erben an ihn gelangten, waren ganz bestimmt die der Mitkatholiken besonders herzlich.“ Das Tablett bringt seinerseits dem Herzogspaar gleichfalls die aufrichtigsten Glückwünsche dar. „Wir können dem jungen Earl of Arundel and Surrey nichts bessers wünschen, als daß er in der Zukunft für eine andere Generation englischer Katholiken dasselbe werden möge, was der Vater für uns war.“

Für Korrespondenten.

1. Es bleibt sich gleich, ob Sie mit Tinte oder Bleistift schreiben. Leichterlich sollte es auf jeden Fall sein, denn eine bläß- oder schönkräftiggeschriebene Korrespondenz versteht die Seker in ungemüthliche Stimmung.

2. Man sei besonders deutlich im Namensschreiben. Bedenken Sie doch daß der Seker Ihre Nachbarn nicht so gut kennt wie Sie.

3. Man vermeide Anzüglichkeiten und Persönliches das Mißstimmung erregen könnte. Damit ist niemanden gebietet, uns am wenigsten: wir haben so schon anderweitigen Trubel genug.

Der „St. Peters Bote“, nur einen Dollar per Jahr; nach den Ver. Staaten und Deutschland \$1.50.